

Inhalt

Vorwort zur deutschen Ausgabe	17
Einleitung	18
1. Kapitel	
Die verdrängte, abgeschobene Geschichte	21
2. Kapitel	
Die Zeit nach der Rede	46
3. Kapitel	
Versöhnung 95	50
4. Kapitel	
Die Erklärung	54
5. Kapitel:	
Ungültige Logik und unausweichliche Wahrheit	56
(Über den Dialog mit den Sudetendeutschen)	
5.1 Eine Volksfront – lies: eine antideutsche Front	56
5.2 Die Logik des Grenzsteins und der Grenzbereich der Logik	57
5.3 Mut zur Inkonsequenz wie auch zur Menschlichkeit	60
5.4 Eine versäumte Thematik nachholen	61
5.5 Ein Dialog vor allem als Zuhören	62
5.6 Empfehlung zum Überdenken	63
6. Kapitel	
Die Wiederkehr einer verdrängten Thematik	65
Die tschechische Öffentlichkeit und das (Sudeten)deutsche Problem nach dem November 1989	
7. Kapitel	
Die erste Erschütterung – und ihre Fortsetzung	90
Leserbriefe	
7.1 Wofür sollen wir uns denn entschuldigen?	90
7.2 Mit einem Hungerstreik gegen die Entschuldigung	92

7.3	Erklärung des Vorsitzenden der KPTsch, Ladislav Adamec: Für den Abschub entschuldigen? Nein! _____	93
7.4	Václav Houžvička: Im Grenzgebiet sind sie daheim – Aus den Ergebnissen einer Soziologischen Befragung. (...) Abschub – ja oder nein? _____	94
7.5	Die öffentliche Meinung über den Abschub der Deutschen _____	94
7.6	Die Tschechen haben die Sudetendeutschen nicht hinausgejagt _____	95
7.7	Vladislav Chlumský: War der Abschub der Deutschen unmoralisch? _____	96
7.8	Die Landsmannschaft verursacht Sorgen _____	97
7.9	Der Haß zwischen Deutschen und Tschechen wird mit jeder Stunde größer _____	98
7.10	Pavel Hirš: Gefährliche Geschichtsrevisionsversuche _____	99
7.11	Ich beabsichtige nicht, mich zu versöhnen _____	100
7.12	Adam Černý, Jiří Hanák: Die Dekrete _____	101
7.13	Jiří Haringer: Kollaborateure oder Fünfte Kolonne? _____	102
7.14	Vladimír Franc: Faschistischen Okkupanten werden wir keine Denkmäler errichten _____	103
7.15	Wer hat das Recht zu richten? _____	103
7.16	Drei Viertel aller Bürger halten den Abschub für rechtens _____	104
7.17	Ich hab' das persönlich erlebt _____	104
7.18	Wir haben bereits im voraus bezahlt! _____	105
7.19	Worauf machen denn die Republikaner aufmerksam ...? Der stellvertretende Parlamentsvorsitzende ČR Kasal und weitere Abgeordnete sollten sich heute mit einem Flugblatt beschäftigen und keineswegs mit der Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Vik _____	105
7.20	Richard Seemann: Vor fünfzig Jahren wurde der Abschub der deutschen Bevölkerung aus dem Grenzgebiet eingeleitet _____	107
7.21	Haß im Herzen _____	108
7.22	Endlich ein eindeutiges Wort _____	108
7.23	Pavel Macháček: Ein verbarrikadierter Weg zur Verständigung _____	109

8. Kapitel

Verlegenheit, Widersprüchlichkeiten, Kontroversen 111

- 8.1 Jan Horálek:
Eine Aufgabe, die aktueller als eine
Entschuldigung ist _____ 112
- 8.2 Jiří Hanák:
Nicht einmal einen Heller _____ 113
- 8.3 Jiří Hanák:
Ein Blick in die eigenen Augen _____ 114
- 8.4 Aus Leserreaktionen des Svobodné slovo _____ 116
- 8.5 Jiří Pilous:
(...) Vertreibung oder Abschub? _____ 116
- 8.6 Luboš Vydra:
(...) Die Benjamine des Verbrechens –
weiterhin unschuldig! _____ 118
- 8.7 Luděk Frýbort:
Irgendetwas verstehe ich nicht _____ 120
- 8.8 Wie es vor dem Jahr 1945 gewesen war _____ 121
- 8.9 Vladimír Mlch:
Präsident Benesch sah richtig voraus _____ 122
- 8.10 Miroslav Červenka:
Gab es überhaupt eine andere Möglichkeit? _____ 124
- 8.11 Rudolf Zahradník:
Sicherlich gab es eine andere Möglichkeit _____ 126
- 8.12 Vladimír Just:
Stets gibt es noch eine andere Möglichkeit _____ 128

9. Kapitel

Rechtfertigungen oder zumindest Alibis _____ 130

- 9.1 Petr Pavlovský:
Der Masochismus eines Petr Pithart _____ 130
- 9.2 Vojtěch Mencl:
Es ist unmöglich, die Geschichte zu
schulmeistern _____ 131
- 9.3 Ivan Sviták:
Die Verantwortlichkeit für den Abschub _____ 132
- 9.4 Ivan Klíma:
Die Tschechen und ethnische Säuberungen _____ 133
- 9.5 Der Abschub war ein Bestandteil einer
Apokalypse. Der Historiker Václav Kural
äußert sich zur sudetendeutschen Frage _____ 134
- 9.6 Václav Bělohradský:
Der sudetendeutsche Revisionismus _____ 134
- 9.7 Jiří Hanák:
Proselyten _____ 136

9.8	Aus der Rede Václav Havels im Prager Karolinum am 17.2.1995 Deutsche und Tschechen auf dem Weg zur einer guten Nachbarschaft _____	137
9.9	Dušan Třeštík: Deutsche, Tschechen und Europa _____	137
9.10	Lubomír Brokl: Die neuentdeckte Identität _____	142
9.11	Petr Placák: Havels Krieg zwischen Deutschen und Tschechen _____	143
9.12	Petr Pavlovský: Keineswegs nur ein Schönheitspflaster (Über das »sudetendeutsche Problem« in einem in Vergessenheit geratenen Kontext) _	144
9.13	Ludvík Vaculík: Wiederholung aus dem Deutschen _____	145
9.14	Josef Harna: ... und da ist nochmals der 28. Oktober _____	146
9.15	Ivan Fišera: Deutsche und Tschechen benötigen Aufrichtigkeit und Abstand _____	150
9.16	Oldřich Uličný: Möglichkeiten und Grenzen für eine deutsch-tschechische Verständigung _	152
9.17	Jindřich Beránek: Und fortwährend dieselbe Stimme aus Bayern_	154

10. Kapitel

Verhandeln? Oder Nichtverhandeln? –

	Das ist hier die Frage _____	157
10.1	Jiří Hanák: Mit ihnen verhandeln _____	157
10.2	Pavel Tigrid: Ein sudetendeutsches Eigentor _____	158
10.3	Martin Daneš: Warten auf ein Entgegenkommen _____	159
10.4	Pavel Dostál: Deutscher ist nicht gleich Deutscher _____	160
10.5	Jiří Holub: Mit der Landsmannschaft kann man gar keine Verhandlungen führen _____	160
10.6	František Kostlán: Über den Dialog _____	161

10.7	Interview mit dem Vorsitzenden des ČSBS, Jakub Čermín: Es ist in erster Linie erforderlich, einen gesamtnationalen Konsens zu erreichen _____	161
10.8	Sind die Sudetendeutschen eine aggressive Gruppe? Aus einem Interview mit Jaroslav Boček, dem ehemaligen Chefredakteur der Zeitung Svobodné slovo _____	163
10.9	(...) Die grundsätzliche Schwierigkeit einer Diskussion _____	164
10.9.1	Überraschende Schlußfolgerungen der Deutschen _____	164
10.9.2	Wie soll es zwischen Deutschen und Tschechen weitergehen? _____	165
10.10	Václav Žák: Fehlt uns für Verhandlungen mit der deutschen Seite das Selbst-Bewußtsein? _____	165
10.11	Dušan Třeštík: Versöhnung mit den Deutschen _____	167
10.12	Luboš Palata: Eine günstige Zeit zur Lösung der sudetendeutschen Frage _____	167
10.13	Eva Broklová: Ein Dialog mit einer Karnevalsgesellschaft? _____	169
10.14	Dušan Třeštík: Fußangel '95 _____	172
10.15	Erklärung. Versöhnung 95 zwischen Sudetendeutschen und Tschechen _____	173
10.16	Jiří Hanák: Ein ungelegener Tag für einen ungelegenen Aufruf _____	175
10.17	Jiří Leschtina: Ein Aufruf zur Aussöhnung ist keine Falle _____	176
10.18	Eva Hahnová: Sudetendeutsche Mißverständnisse _____	177
10.19	Jindřich Marek: Schluß mit dem Spaß, ihr Pragováci _____	181
10.20	Václav Klaus: Bezeichnen wir doch die Dinge mit den richtigen Namen _____	182
10.21	Milan Uhde verspürt die Notwendigkeit eines tschechisch-tschechischen Dialogs _____	185
10.22	Dušan Třeštík: Versöhnung, Unterstellung und die Deutschen _____	186

10.23	Versöhnung 95 ...	189
10.24	Dušan Šrámek: Die historische Beschränktheit der Petition Versöhnung 95	189
10.25	Haben die den irgendein Gewissen?	190
10.26	Äußerung eigener Meinung	190
10.27	Jan Křen: Nach fünfzig Jahren	191
10.28	Heute denkt einmal Lubomír Brokl über das Leserecho in bezug auf das Thema der deutsch-tschechischen Beziehungen und den Aufruf Versöhnung 95 nach	192
10.29	Aus einem Interview mit Minister Igor Němec	196
10.30	Ivan Fenz: Ich verstehe nicht, warum tschechische »Versöhnler« sudetendeutsche Standpunkte unterstützen	196
10.31	Die Stimme ehemaliger politischer Häftlinge aus der Zeit des Nazismus zur Diskussion über die deutsch-tschechischen Beziehungen	197
10.32	Erklärung: Der Weg zur Versöhnung	198
10.33	Martin C. Putna: Opferlämmlein	199
10.34	Wie Jiří Hanák die Angelegenheit sieht	201
10.35	Miroslav Bednář: Die deutsch-tschechische Erklärung	202
10.36	Jarmil Burghauser: Bedauern und Entschuldigung	202
10.37	Dušan Třeštík: Einen Dialog führen – mit wem und worüber denn?	203

11. Kapitel

	Angstgefühle	207
11.1	Ladislav Mňačko: Ich war für den Abschub	207
11.2	Miloslav Martínek: Zurück zu den Přemysliden?	208
11.3	Slavomír Klaban, Ehrenvorsitzender der Tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Partei: Der deutsch-tschechoslowakische Vertrag nach deutschem Verständnis	209
11.4	Dienstbier im Grenzgebiet	210

11.5	Vernunft annehmen _____	210
11.6	Jaroslav Valenta: Nicht ein Schub, vielmehr sofort ein Sprung _____	210
11.7	Stützen wir uns doch auf die Geschichte _____	211
11.8	Josef Groušl: Wir wollen nicht, daß uns die Sudetenländer im Grenzgebiet Befehle erteilen! Wer lädt denn die Ungebetenen ein? _____	212
11.9	Michal Musil: Kann man ein Trauma einlullen? _____	213
11.10	Die Sudetendeutschen haben die Tschechoslowakei verraten _____	215
11.11	Dobromil Dvořák: Provokateure _____	216
11.12	Der verschwiegene Widerstand gegen die Unterjochung _____	216
11.13	Aus der Redaktionspost: Etwas gehört bereits nur noch der Geschichtsschreibung an _____	217
11.14	Gegen alle diejenigen, welche uns anschreien _____	218
11.15	Neubauer hält die tschechische Position für ungeheuerlich _____	218
11.16	Přemysl Janýr: Eine Beleidigung, eine Verletzung der Rechtsordnung der EU ... _____	219
11.17	Otto von Habsburg sagte in einem Interview für die Zeitung Právo: Die Annulierung der Benesch-Dekrete ist die Bedingung für den Beitritt der Tschechischen Republik zur Europäischen Union _____	223
11.18	Das Echo auf dieses Interview: Ich danke Habsburg, daß er das alles rundheraus gesagt hat. Karel Srp _____	224
11.19	Václav Bělohradský: Es hat sich aufgeklärt _____	225
11.20	Was sagt die Tschechoslowakische Legionärs- Gemeinde zu den deutsch-tschechischen Beziehungen? _____	229
11.21	Miloslav Bednář: Der europäische Sinn des deutsch-tschechischen Streits _____	229
11.22	Michal Mocek: Bedeutsam ist nicht Potsdam, vielmehr Deutschland _____	233

- 11.23 Der Abschub der Deutschen war und ist
rechtsgültig _____ 234
- 11.24 Ein homosexueller Liebhaber _____ 235

12. Kapitel

Gewissenserforschung und Entgegenkommen – ein Versuch _____ 237

- 12.1 Deutsche und Tschechen müssen einander
beriechen: Aus einem Gespräch mit dem
Schriftsteller Ota Filip _____ 237
- 12.2 Vladimír Just:
Das sudetendeutsche Problem in uns _____ 239
- 12.3 Jaroslav Šonka:
Das Kind nicht mit dem Bade ausschütten.
Die nicht endenwollende Annäherung
der tschechischen Seite an die
Sudetendeutschen _____ 239
- 12.4 Jan Trefulka:
Erbe und Zukunft _____ 240
- 12.5 Ondřej Neff:
Mut ja, aber nur in vergangenen Kämpfen _____ 241
- 12.6 Bohumil Doležal:
Die Diktion der Dekrete über die
Sudetendeutschen erinnert an die Nürnberger
Rassengesetze _____ 242
- 12.7 Jiří Hanák:
Das Erfordernis eines tschechisch-
tschechischen Dialogs _____ 243
- 12.8 Dan Drápal:
Die süßeste Rache ist die Vergebung
und jegliche andere ist bitter _____ 245
- 12.9 Emanuel Mandler:
Der Abschub der Deutschen
und die Transformation der Nation _____ 247
- 12.10 Ich bin mit Mandlers Ansicht
nicht einverstanden _____ 249
- 12.11 Die abgeschobenen Deutschen _____ 249
- 12.12 Bohumil Doležal:
Was der Geschichte zugehört –
Havels Rede und die Sudetendeutsche Frage _____ 250
- 12.13 Zdeněk Šmíd:
Die Kriegspsychose ist immer noch tief
in unseren Seelen verkapselt _____ 253
- 12.14 Verstehen wir denn überhaupt unsere
Nachbarn? _____ 254

12.15	Pavel Švanda: Wir brauchen eine einfache menschliche Anteilnahme _____	255
12.16	Lubor Kohout – Jan T. Vávra: Der tschechische Nationalismus und das sudetendeutsche Eigentum _____	256
12.17	Martin Komárek: Die Vertreibung der Deutschen war Unrecht, bringen wir's in Ordnung _____	257
12.18	Emanuel Mandler: Ist der Abschub der Deutschen wirklich unser Problem? _____	257
12.19	Ein Interview mit Arnošt Lustig: Ich kann keinem einzigen Menschen vergeben, der gemordet hat _____	259
12.20	War dies wirklich kein Akt der Gewalt? _____	260
12.21	Milan Znoj: Was man rund um den Abschub in Frage und was nicht in Frage stellen kann _____	261
12.22	Václav Žák: Ein schwieriger Weg zur Verständigung _____	262
12.23	Vladimír Just: Justament! _____	263

13. Kapitel

	... und am Ende die Erklärung _____	266
13.1	Vratislav Vaníček: Die gemeinsame deutsch-tschechische Aufgabe _____	266
13.2	Pavel Šafr: Bei den Beziehungen zu den Deutschen sollten wir uns nicht an die Erklärung klammern _____	268
13.3	Dušan Třeštík: Verhandeln oder nicht verhandeln? _____	269
13.4	Jiří Leschtina: Bei den Verhandlungen mit Deutschland fehlt uns nicht der Mut _____	272
13.5	Oldřich Stránský: Versöhnen ja, aber nicht vergessen _____	273
13.6	Michal Mocek: Eine Entschuldigung für den wilden Abschub ist angebracht _____	274
13.7	Zbyněk Petráček: Sorry, aber es ist eben passiert – Was bedeutet für uns die deutsch-tschechische Erklärung _____	275

13.8	Die Slawische Union lehnt die deutsch-tschechische Erklärung ab _____	277
13.9	Dušan Třeštík: Folklore und bayerisches Auftrumpfen _____	278
13.10	Viliam Buchert: In der Erklärung darf es nicht um Worte gehen _	280
13.11	Radim Klekner: Ein Rätsel namens Erklärung _____	280
13.12	Jaroslav Pospíšil: Der riskante Versuch einer Wortäquibristik in der deutsch-tschechischen Erklärung _____	282
13.13	Josef Válka: Die »Angst vor den Deutschen« und die Vorbereitung der Erklärung _____	283
13.14	Jan Kovařík: Die Heimlichkeiten sind zu Ende, die Diskussion beginnt _____	285
13.15	Václav Kvasnička: Eine Ohrfeige ins Gesicht des Volkes _____	286
13.16	Petr Uhl: Tschechische und deutsche Nationalisten kommen einander näher _____	287
13.17	Pavel Macháček: Eine solche Erklärung brauchen wir nicht _____	288
13.18	Kommt ein neues Protektorat? (Leserbrief) _____	289
13.19	Jan Hon: Siegen können nur Versöhnung und Verständigung _____	289
13.20	Radomír Silber: Die Erben Háchas, nicht die von Beneš _____	291
13.21	Jiří Holub: Die Erklärung gegen Potsdam _____	292
13.22	Václav Žák: Die Politiker lassen die Masken fallen _____	294
13.23	Viliam Buchert: Die Öffentlichkeit ist gegenüber der Erklärung gleichgültig _____	295
13.24	Jaroslav Valenta: Die deutsch-tschechische Erklärung sagt nur die halbe Wahrheit _____	295
13.25	Miloš Hájek: Die Erklärung ist im Interesse des tschechischen Volkes _____	297

13.26	Václav Pavlíček: Juristische Betrachtungen bezüglich der deutsch-tschechischen Erklärung _____	298
13.27	Rudolf Hilf: Meinen Glückwunsch, Herr Minister _____	299
13.28	Den sudetendeutschen Funktionären ist immer noch nicht bewußt geworden, daß ihre Zeit vorbei ist (Leserbrief) _____	300
13.29	Professor Zdeněk Mlynář: Das tschechische Parlament muß sich bei der Verabschiedung der Erklärung nicht beeilen (Interview) _____	300
13.30	Petition an das Abgeordnetenhaus und den Senat des Parlaments _____	302
13.31	MEINUNGSUMFRAGE – Die Frage des Tages: Würden Sie die deutsch-tschechische Erklärung unterschreiben? _____	304
13.32	Petr Robejšek: Die Erklärung wird für die Opposition zur Qualitätsprüfung _____	305
13.33	Miroslav Grebeníček: Die Wahrheit ist auf unserer Seite _____	306
13.34	Josef Škrábek: Die Wandlungen kommunistischer Standpunkte und Forderungen in den Beziehungen zu Deutschland _____	308
13.35	Ivana Štěpánová: Die Annahme der Erklärung war nichts Großartiges _____	309
14. Kapitel		
	Schlußfolgerungen _____	311
15. Kapitel		
	Stellungnahmen und Verlautbarungen der christlichen Kirchen _____	318
15.1.	Stellungnahme der Römisch-Katholischen Kirche _____	318
15.2	Erklärung der deutschen Bischöfe zur Versöhnung mit dem tschechischen Volk _____	319
15.3	Brief der tschechischen und slowakischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe _____	322

15.4	Gemeinsames Wort der tschechischen und deutschen Bischöfe aus Anlaß des fünfzigjährigen Gedenkens an das Ende des Zweiten Weltkriegs _____	326
15.5	Stellungnahme der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder: Die Aussiedlung der Sudetendeutschen _____	330
16. Kapitel		
Aus bisher publizierten Texten		
der »Lesebuch«-Autoren _____		339
16.1	Gemeinsam mit den vertriebenen böhmischen Deutschen ... Marienbader Gespräche 8.–10.1994 (Petr Příhoda) _____	339
16.2	Petr Příhoda: Teufelskreis der tschechischen Gemütsverfassung – die Sudetendeutschen _____	344
16.3	Warum »Versöhnung 95«? _____	350
16.4	Petr Příhoda: Die Polen und »ihre« Deutschen _____	352
16.5	Petr Příhoda: Eine ungewöhnlich freundliche Botschaft _____	358
16.6	Ein Abend im Kloster Emmaus _____	360
	Verzeichnis tschechischer ausgewerteter Zeitungen _____	363
	Verzeichnis häufig verwendeter tschechischer Abkürzungen _____	364
	Anmerkungen und Erläuterungen der Übersetzer _____	365
	Sachregister _____	385
	Nachwort von Otfried Pustejovsky _____	407